

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen“

Preis: 12 Mark wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 30 Pfg., vierteljährlich 1.10 Mk., halbjährlich 2.10 Mk., jährlich 4.10 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 Mk., vierteljährlich 3.80 Mk., halbjährlich 7.10 Mk., jährlich 13.40 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Kolonietabelle in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Weltweite 1.50 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 129, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 131.

Nummer 591

Samstag, den 20. November 1915

69. Jahrgang

Monastir von den Bulgaren besetzt.

Majorescu erklärt die Kriegserklärung an Rußland für notwendig. — Feindliche Verluste an den Dardanellen infolge Wolkenbruchs. — Abgewiesener Seeangriff auf Westende.

Die diplomatische Lage des Vierverbands.

Neue Erklärungen des französischen Kabinetts zur Balkanlage.

Paris, 20. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bln.)

Unter Korrespondent erfährt von besonderer Seite in Paris:

Am Montag, den 15. November, trat der Senatssitzung für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz Clemenceaus zusammen. Ministerpräsident Briand wohnte der Sitzung persönlich bei und gab eine längere Erklärung über die diplomatische Lage des Vierverbands ab mit besonderer Berücksichtigung der Ereignisse auf dem Balkan. Briand wandte sich zunächst der diplomatischen Seite zu und erklärte, daß die Operationen des Expeditionskorps gänzlich unabhängig von den Unternehmungen der serbischen Armee seien. Eine Verbindung zwischen der serbischen Armee herzustellen und mithin eine Offensive großen Stils zur Befreiung Serbiens zu beginnen, könne in dem soweit vorgeschrittenen Stadium des Balkankrieges nicht mehr das unmittelbare Ziel der englisch-französischen Landungstruppen sein. Man müsse von zwei Uebeln das kleinere wählen und wählte das weniger gefährliche und leichter erreichbare. Das erste Ziel des Vierverbands muß es sein, im freien Verkehr der Zentralmächte mit der Türkei zu verhindern oder wenigstens auf ein Mindestmaß einzuschränken. Die Leiter des Expeditionskorps glauben, diese Aufgabe erfolgreich durchführen zu können. Später werde es dann an der Zeit sein, in Serbien gegebene Versprechen einzulösen. Die Lage der serbischen Armee sei gewiß nicht gut, doch keinesfalls verzweifelt. Die Rückzugstrafen seien nach wie vor offen. Die serbische Regierung habe wiederholt die festerliche Versicherung von Seiten des Vierverbands erhalten, daß die Befreiung ihres Landes ebenso ein Kriegsziel des Vierverbands bedeute, wie die Befreiung Belgiens.

Über die diplomatische Lage erklärte Briand, daß die Verhandlungen mit Griechenland in höchstem Maße zufriedenstellend vor sich gingen. Die Gefahr, welcher Komplikationen wegen der Kämpfe an der griechisch-bulgarischen Grenze sei völlig geschwunden. Die griechische Regierung habe diesbezügliche sehr beruhigende Mitteilungen abgegeben, die auch volles Vertrauen verdienen. Der Druck, der von gegnerischer Seite in der Frage der Truppenlandungen in Saloniki auf Athen bis dahin ausgeübt worden sei, habe im übrigen nachgelassen. (?) Nachdem die griechische Regierung dem deutschen Geschäftsträger Dandl in Athen ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit dahingehend festgelegt habe, daß Saloniki besetzt sein und mithin die Landung der Vierverbandstruppen keine Neutralitätsverletzung für Griechenland bedeute, sei kein weiterer Schritt der Zentralmächte zur eine mündliche, jedoch sehr ruhige Warnung an Bulgarien erfolgt. Was die Lage in Bukarest anbelangt, so sei immer noch die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention Rumäniens gegeben.

Clemenceau kritisierte die Ausführung Briands über die militärische Lage sehr heftig und sagte voraus, daß die Unternehmungen des Expeditionskorps mit einem Misserfolg enden müßten, da sich die Gegner besonders nach Überwindung ihres Sieges über die Serben in einer übermächtigen Ueberlegenheit befinden würden. Clemenceau fragte Briand, welche Organismen zu Wasser und zu Lande getroffen worden seien. Auf dem Expeditionskorps die nötigen Reserven an Mann und Material zuzuführen. Briand erklärte, daß darüber der Kriegsminister und der Marine-Minister besondere Aufklärungen geben würden. Tatsächlich erschienen bei der nächsten Sitzung des Senats am 17. November beide Minister bei der Beratung und gaben die gewünschten Erläuterungen ab. In ihren Aussagen herrscht zurzeit in Saloniki eine ungewöhnliche Tätigkeit. Eine große Anzahl französischer und englischer Kriegsschiffe und Transportschiffe sind neu

dort angekommen. Die Truppenlandungen werden täglich ununterbrochen fortgesetzt. Bei den Ausladeplätzen der serbischen Eisenbahn sind enorme Stapelplätze errichtet worden, die bereits jetzt vollgefüllt mit Munition und Lebensmitteln sind. Der Vierverband besitzt hier sogar eigene Lokomotiven, auch rollendes Material ist im Ueberfluß vorhanden. Die Waggons sind jedoch nicht von der griechischen Regierung requiriert, wie behauptet worden ist, sondern sind zum Teil englisches Eigentum, zum anderen Teil stammen sie aus serbischem Besitz. Es ist außerdem jetzt Vorfrage getroffen worden, daß mit Ausnahme von Munition alles möglicherweise fehlende oder ausgehende Kriegsmaterial in Saloniki an Ort und Stelle neu ergänzt, repariert oder überhaupt hergestellt wurde.

Es erübrigt sich, gegen solch krankhaften Optimismus ein Wort der Zurückweisung zu sagen. Die Tatsachen sprechen.

Pessimismus in England.

Haag, 20. Nov. (T.-L.-Tel.)

Nach einem Londoner Bericht, welcher hier eintraf, kann man sich vor dem Pessimismus, der allmählich die englische Bevölkerung ergreift, kaum einen Begriff machen. Alle hier eintreffenden Engländer geben offen diesem Pessimismus Ausdruck, erklären jedoch, daß jenseits des Kanals es kein Mensch wagen dürfte, auch nur eine pessimistische Äußerung zu tun, da in dieser Richtung ein wahrer Terrorismus herrsche. Immer mehr fürchte man in England das Schlimmste für das Schicksal des englisch-französischen Expeditionskorps in Saloniki, das ernstlich bedroht erscheine, falls es sich nicht rasch wieder einschiffe. Daß der ganze Balkankrieg endgültig verloren sei, daran zweifelt kein Engländer mehr.

Erlebnisse einer Holländerin in England.

Amsterdam, 20. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bln.)

Eine Dame aus Freiburg in der Schweiz, eine geborene Holländerin, die von Beruf Journalistin ist, reiste über Paris und London nach Holland. Im „Telegraaf“ erzählt sie ihre Erlebnisse, aus denen der Aufenthalt in London besonders interessant ist. Die Dame erzählt u. a.: Keinen Schritt konnte ich tun, ohne Detektive hinter mir zu haben. War ich Papier irgendwo im Park in einen Papierkorb, so war sofort jemand da, um es herauszuholen. Um die Erlaubnis zur Abreise zu erhalten, mußten wir englische Empfehlung haben. Aber wohin wir kamen, um uns ein Führungszeugnis zu holen, sah ich die Detektive vor uns eintreten und bei jahrelangen Bekannten wurde ich sehr fähig aufgenommen. Und die Erlaubnis zur Abreise bekam ich nicht. Der schweizerische Gesandte, an den ich mich um Rat wandte, warf mir die Tür vor der Nase zu. In England sind wir Holländer verhaftet. Die Engländer machen uns persönlich haßbar für die Bepfeilung, für Schmutz nach Deutschland und für Spionage von Holländern zugunsten Deutschlands. Ueber das alles wird jeder Holländer direkt gefragt, und wehe dem, der kein grimmiger Deutschhasser ist. In meiner Pension wurden meine Schuhe auseinandergenommen, meine Kleider, die ich im Schrank hängen gelassen hatte, auseinandergerissen und mit weissem Wollwolle zusammengeknäutelt, meine Koffer in meiner Abwesenheit untersucht und zwar so, daß meine Wäsche voll Stearinseifen war. — Nach 11 Tagen erhielt ich endlich die Erlaubnis zur Abreise.

Der Druck der Entente auf Griechenland.

Athen, 20. Nov. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Die Gesandten der Vierverbandsmächte haben der griechischen Regierung eine Erklärung überreicht und betont, daß der Vierverband sich außerstande sehe, den Serben Hilfe zu bringen und genügend Truppen zu landen, bevor nicht die griechische Frage geklärt sei und Garantien Griechenlands vorliegen, daß dies nicht beabsichtige, den Vierverbandstruppen Schwierigkeiten zu bereiten. Eine derartige Garantie gebe nur die Abreise Griechenlands.

Lugano, 20. Nov. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Wie die „Stampa“ berichtet, verlangt der Vierverband von Griechenland, daß es nicht nur die Sicherheit der schon gelandeten Truppen, sondern aller noch zu landender verbürge, daß es nie zu einer Entlassung, sei es der Vierverbandstruppen, sei es der auf griechischen Boden flüchtenden Serben, schreiten werde. Dies soll Herr Deau-

Gochin zunächst in Gütte erreichen. Sollte es ihm jedoch nicht gelingen, so werde man wahrscheinlich zu einer Besetzung der griechischen Inseln greifen, um ein Pfand für das griechische Griechenland in Händen zu haben. Was Italien betreffe, so denke man in Regierungskreisen nicht an eine Expedition durch Albanien, sondern werde in anderer Weise teilnehmen, wie, könne noch nicht mitgeteilt werden. Jedenfalls ist der italienische Gesandte in Athen bereits angewiesen worden, sich den Schritten der Vertreter der anderen Vierverbandsmächte durchaus anzuschließen. Im Gegensatz zu den Meldungen des „Corriere della Sera“ wird behauptet, dieser Schritt sei seiner Form nach ein Ultimatum.

Griechenland widersteht sich.

Sofia, 20. Nov. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Von dem Landungskorps in Saloniki wurden bisher nur Truppen nach Serbisch-Mazedonien dirigiert. Wie zuverlässige Nachrichten besagen, hat der Vierverband an Griechenland die Forderung gestellt, die Zusammensetzung dieser Truppen auch an der griechisch-bulgarischen Grenze zu gestalten, was jedoch entschieden verweigert wurde. Der griechische Generalstab widersetzte sich sogar der Entsendung von Aufklärungsabteilungen der Vierverbandstruppen an die bulgarische Grenze.

Die Vergrößerung der Effektivebestände des griechischen Heeres.

Budapest, 20. Nov. (T.-L.-Tel.)

„Pesti Hirlap“ meldet aus Saloniki: Die griechische Regierung setzt alles daran, um die Effektivebestände des Heeres zu vergrößern. Es werden auch Männer eingezogen, die bisher keinerlei Waffendienst getan haben. Auch auf Kreta wurden Verstärkungen vorgenommen, was außer dem militärischen Zweck auch die Beratungen der Beneluxstaaten notwendig machten. Nach der Ansicht militärischer Persönlichkeiten wird nach der Durchführung der letzten angeordneten Verstärkungen die effektive Präsenzstärke des griechischen Heeres eine halbe Million betragen. (A. T.)

Rumänien.

Wien, 20. Nov. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die „B. M. A. B.“ läßt sich aus Bukarest drahten, daß der Außenminister, der Kriegsminister und Bratianu, ein Verwandter des Ministerpräsidenten, nach Siffla abreiten, wo sie mit dem Fürsten Krumpholtz, dem Bevollmächtigten der russischen Regierung, zusammentreffen werden. Man glaubt, daß diese Besprechung von besonderer Bedeutung für die Verhältnisse Rumäniens sein wird.

Majorescu predigt den Krieg gegen Rußland.

Budapest, 20. Nov. (T.-L.-Tel.)

Aus Jassy wird hiesigen Blättern gemeldet: „Cypria“ veröffentlicht eine Mitteilung, daß Titu Majorescu seine politische Gesinnung geändert habe. Majorescu, der bisher für die Aufrechterhaltung der strikten Neutralität Rumäniens war und hierfür von Oesterreich-Ungarn Kompensationen erwartete, habe erklärt, es liege im Interesse Rumäniens, wenn dieses unverzüglich Rußland den Krieg erkläre; je schneller das geschehe, um so besser für Rumänien.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Bekende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhafteste Artillerie, Minen- und Handgranatenkämpfe.

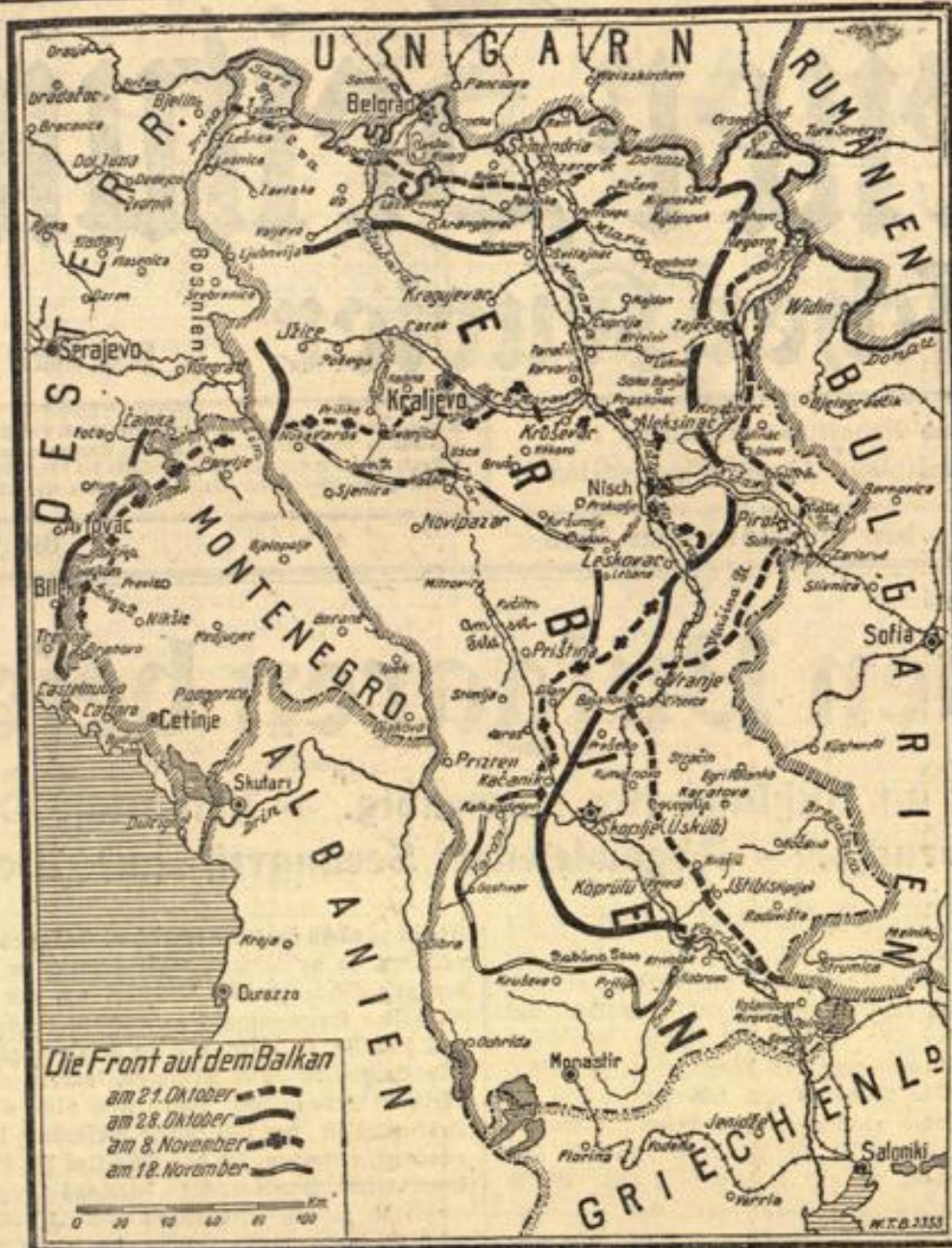
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nova Baro, Sjenica und Naska sind besetzt worden. Im Ibarale wurde Dren, östlich des Koponit ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.



Die Front auf dem Balkan

am 21. Oktober
am 28. Oktober
am 8. November
am 18. November

Amthlicher bulgarischer Tagesbericht. 2300 Serben gefangen. — 35 Geschütze erbeutet.

Sofia, 19. Nov. (Wolff-Tele.)

Amthlicher Bericht vom 18. November:

Die Operationen auf allen Fronten entwickelten sich mit großem Erfolge für uns weiter. Unsere Armeen, die überall vordringen, haben heute folgende Ergebnisse erzielt: Nach dem französischen Rückzug von der Front Gradsko-Nisodim südlich Veles und jenseits der Gerna, einem Rückzug, bei dem die französischen Soldaten ihre Gewehre und Ausrüstungen wegworfen, nahmen unsere Truppen heute durch einen kühnen Frontalangriff Sonida-Glava, einen wichtigen strategischen Punkt, ein, den Pash der Babuna-Planina an der Straße Veles-Prilep. Die Besitznahme dieses Passes öffnete unseren Truppen die Tore von Prilep und Monastir. Unsere Abteilungen besetzten heute Prilep.

Unsere Truppen, die in der Gegend von Tetowo (Kallandelen) operierten, sind heute gegen Süden vorgedrungen; sie schlugen die Serben und besetzten Gostivar, von wo aus sie den Feind in der Richtung Kischewo verfolgten.

Die bulgarischen Kolonnen, die auf der Front Katschank-Gilani-Kopilatz-Berg mit allgemeiner Richtung Gilani-Priskina operierten, durchbrachen die Rückzugsbewegung des serbischen Zentrums und eroberten Gilani. Unsere Abteilungen befinden sich heute westlich dieser Stadt in einer Entfernung von fünfzehn bis achtzehn Kilometern von Priskina. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten 18 Geschütze, 20 Munitionswagen, 2000 Gewehre und zahlreiche sonstiges Kriegsmaterial.

Unsere Armeen, die im Abschnitt zwischen der früheren türkisch-serbischen Grenze in der Gegend von Lesocovac operierten, ist den Serben auf den Fersen und bedrängt sie in nächster Nähe. Sie erreichte die Linie Arhaneska-Planina (Höhe 1128). Dorf Nodivolar, Kopilatz-Berg machte 300 Gefangene und erbeutete eine Batterie von vier Geschützen mit Bespannung sowie zahlreiche Pioniermaterial.

Unter der Brücke von Alexandrovac entdeckten wir 18 Geschütze, die die Serben in die Morava geworfen hatten.

Die Bulgaren in Monastir.

Aus dem Haag, 20. Nov. (Tel. Genl. Brstt.)

Der Korrespondent der „Tribuna“ in Saloniki meldet seinem Blatte: Wie hierher gemeldet wird, sollen die ersten bulgarischen Truppen in Monastir eingerückt sein. Die Bevölkerung sei gestillt. (Br. Sta.)

Vor der Besetzung.

Eugano, 20. Nov. (P. Tel. Genl. Brn.)

Der italienische Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Monastir meldet die bevorstehende Besetzung der Stadt durch die Bulgaren, deren Uebermacht die Serben zwang, die Höhen von Babuna zu räumen und eine Anzahl Geschütze preiszugeben. Die Serben hätten keine Munition mehr und könnten auch von den Franzosen keine erhalten. Auf endlosen Wagentarawanen werden die in Monastir lagernden staatlichen Tabakvorräte weggeschafft. Man fürchtet jeden Augenblick den Angriff bulgarischer Kommandos und regulärer Truppen. Die Kommandos der Entente wollten durchaus in Monastir bleiben, aber der

Aber im ganzen nur noch ein Rest früherer Herrlichkeit, nur noch ein in langer Leidenszeit zur Bitterkeit gewordenes Weib. Eine Maria Stuart, die unser Mitleid wachruft und alle unsere Gefühle für ihre Sache gewinnt — wie der Dichter es auch gewollt hat. Den Tod in der Seele, den ergebenden Klagen im erlöschenden Hauch ihrer Stimme. Diese neue Maria Stuart erreichte den Höhepunkt und Triumph nicht wie üblich in der großen Szene des dritten Aktes; sie hat das größte im letzten Akt, dieser Gang zum Sterben war's, den keiner ohne Erschütterung vorübergehen lassen konnte. Als wäre damit bewiesen: Es ist alles relativ zu nehmen; die wahre Stuart kann und heute nur noch die Sentimentale bedeuten.

Kurhaus-Konzert.

An Stelle der als Eröffnungsnummer für das gestrige 5. J. J. -Konzert in Aussicht genommenen Ouvertüre zu Richard III. von R. Wolfmann brachte das Programm eine Wiederholung der längere Zeit nicht gespielten O. Wagner'schen Ouvertüre zu „Ahnung“, „Rathen von Heilbrunn“. Ein immer wieder gern gehörtes Werk, das die romantische Grundstimmung des Ahnischen Schauspielganz vortrefflich wiedergibt und namentlich in seinen lyrischen Stellen einen nicht gewöhnlichen Reiz entwickelt. — Als zweite Orchester-Nummer hörten wir eine uns bis dahin unbekannte Komposition von Hermann Unger „Nächtlicher Zug“, op. 10, Nr. 2. Das in gemäßigtem Marchtempo geschriebene, mit einem höchst prägnanten Thema beginnende, sich allmählich zur größten Kraftentwicklung steigende und zum Schluss wieder leise verfallende Stück verrät in seiner farbenreichen, allerdings häufig stark überladenen Instrumentation den gewandten modernen Musiker, von dem in Zukunft bei etwas größerer Nachhaltung wohl noch viel Gutes zu erwarten sein dürfte. Das Publikum bereicherte der Neuheit eine sehr freundliche Aufnahme, so daß der mit dem Eisenkreuz geschmückte junge Komponist mehrmals auf dem Podium erscheinen konnte, um den Dank des reichbesetzten Saales entgegenzunehmen. — Den Beschluß des Abends bildete die Beethoven'sche „Pastorale-Symphonie“, jenes herrliche Werk, in dem des Meisters große Vorliebe für die Natur in so unvergleichlich idealer Weise zum Ausdruck gelangt. Wie in den beiden erwähnten Stücken, so verstand es Herr

serbische Kommandant forderte sie zur sofortigen Abreise auf, da Gefahr im Verzuge sei.

Eugano, 20. Nov. (T.-U.-Tel.)

Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Monastir unter dem 17. November: Die Stadt ist jetzt ruhig, nachdem sie diejenigen, die fliehen wollten, sie verlassen haben. Die 200 000 Gendarmen (?) sind jeder mit vier bis fünf Handgranaten bewaffnet. Die etwa 6000 bulgarischen Einheiten sind benachrichtigt worden, daß beim geringsten Aufstandsversuch die schärfsten Maßregeln gegen sie ergriffen werden. Man erwartet die Ankunft der französischen-italienischen Marineinfanterie, die am 2. November von Mitrovitza abmarschierten, sind durch Albanien in Resna angekommen. Von den Engländern weiß man nur, daß sie in Tibra angekommen sind. Im letzten Augenblick vor der Abfahrt des Zuges, traf General Picot mit den französischen Marineinfanteristen in Resna ein. Seine Leute sind noch vier Markschützen von Monastir entfernt. Von 100 Mann hätten nur 60 die furchtbaren Strapazen des Durchmarsches durch Albanien ertragen.

Die Albaner verteidigen ihr Land.

Konstantinopel, 20. Nov. (T.-U.-Tel.)

Von der albanischen Grenze wird hierher gemeldet, daß sich in der Nähe der serbischen Grenze bei Brod, Vahernica und Njereonica albanische Truppen konzentrieren, um die von Prilep und Gostivar her fliehenden serbischen Truppen am Ueberqueren der Grenzen zu verhindern. In dieser Gegend teilt sich die albanische Grenze in das serbische Gebiet ein, weshalb diese Grenzregion zur Defensiv sehr geeignet ist. Die gerade durch Albanien sich hinziehende Bahnlinie führt von diesem Gebiet nach San Giovanni di Medua; weiter kann aber eine Truppennachschubung nicht vorgenommen werden, da die Nähe der feindlichen Belagerung dies nicht erlaubt. Deshalb sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die Serben den Weg nach Durazzo nehmen werden.

Jisa Boljetinaz gestorben.

Wien, 20. Nov. (P. Tel. Genl. Brn.)

Der bekannte Albanierführer Jisa Boljetinaz ist vor einiger Zeit in Cetinje, wo er Schutz bei König Nikita gefunden hatte, gestorben.

Französische Truppen beschießen Serben.

Budapest, 20. Nov. (T.-U.-Tel.)

Aus Saloniki wird gemeldet, daß die französischen Truppen bei Dedeli die Serben, die sie für Bulgaren hielten, beschossen. Die Franzosen haben zwischen Krinofel und Gewgheli eine 60 Kilometer lange, besetzte Linie mit schweren Geschützen errichtet.

Die schwierige Lage der Verbündeten auf Gallipoli.

Genl, 20. Nov. (T.-U.-Tel.)

Knapp vor Schluß der letzten französisch-englischen Ministerberatung gab Asquith eine Depesche des Oberkommandierenden an den Dardanellen, General Monro, bekannt, der eine erhebliche Verärgerung der türkischen Armee feststellte und auf die enormen Hindernisse bei der Nachschub- und der Verpflegung der verbündeten Truppen hinwies. Dies sei der Hauptbeweggrund seines Beschlages, die Halbinsel Gallipoli zu räumen. Die Minister beschloßen, erst von Rischener ein Gutachten abzuwarten.

Die englischen Landungstruppen nach Saloniki.

Von der franz. Grenze, 20. Nov. (Eig. Tel. Genl. Brn.)

Der Agence Havas wird aus Athen vom 17. November gemeldet, daß die englischen Truppen mit ihrer Artillerie Saloniki verlassen haben, um nach Monastir zu gehen.

Kitchener.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Athen, daß Lord Kitchener nach zweitägigem Aufenthalt in Patras nach Gallipoli abgereist ist.

Musikdirektor Schurich auch bei der Beethoven-Symphonie, den Intentionen des Komponisten in ebenso klaren wie musikalisch korrekter und feinsinniger Form gerecht zu werden. Die idyllische „Szene am Bach“ zeichnete sich durch besondere Feinheit der Ausführung aus. Lebhafter Beifall dankte dem Dirigenten für die vortreffliche Leistung. Als Gefangenschaftsbesuch besuchten wir Herrn Kammerling Paul Bender von der Königl. Hofoper zu München. Der geschätzte Künstler, der zweifellos angehängt zu den hervorragenden Vertretern seines Faches zählt, eröffnete die Reihe seiner gesanglichen Darbietungen mit dem zündenden Vortrag der bekannten „Reise nach London“, vollkommene Beherrschung des heutigen fast völlig verfallenen Vokalstils, wie auch die prächtige Deklamation und vor allem die ganz unangenehme Kienheit des Vortragenden in glänzender Erscheinung trat. — Bei der Reihe der von Herrn B. Fischer mit bekannter Schmieglamkeit begleiteten Piederovorträge mußte „Bitterkeit“ mit besonderer Auszeichnung genannt werden. Der Eindruck dieses herrlichen, mit innigstem und tiefem Empfinden zum Vortrag gebrachten Gesanges war mächtig, daß darunter das sich anschließende „Nächtliche Von Feld zu Feld“ ein wenig zu seinen Gunsten war natürlich auch hier der Beifall ein außerordentlich großer, so daß Herr Bender sich nach mehrmaligem Hervorruf zur Zugabe von zwei weiteren Piederovorträgen (P. F. Wolf) verheben mußte.

Kleine Mitteilungen.

„Das Aukubel“. Aus Berlin, 19. Nov. wird ein drastisch gemeldet: „Das Aukubel“, Schwant in den Aufhängen von Curt Kraas hatte am Lustspielhaus einen stürmischen Erfolg, den sämtliche Kritiken bekräftigten.

Theodor Hermann Pantenius, der bekannte 50-jährige Hauptkritiker der Monatschrift „Dabem“ in Leipzig im Alter von 72 Jahren gestorben. Pantenius ein geborener Kurländer, studierte in Berlin und Erlangen Theologie; er ließ sich Anfangs der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Berlin als Romanhistoriker nieder und wurde 1875 in die Redaktion des „Dabem“ berufen. Drei Jahrzehnte lang blieb Pantenius in dieser Stellung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

(Maria Stuart II.)

Es ist alles relativ zu nehmen — so lehren uns die Weisen. Warum sollten Triumphe der Schauspielkunst eine Ausnahme bedeuten, diesem Geleht nicht unterworfen sein? Was gestern noch groß erschien und unüberwindlich, wird heute leicht in Schatten gestellt von anderen Größen, Trefflichkeiten, die nur des Augenblicks zu harren schienen, früherer Eindrücke Erregungswirkungen zu verwischen durch den frischen Reiz der Neuheit nicht nur, auch durch die veränderte Art der Hingabe an eine Aufgabe. . . . Gleichwie sich in der Reichshauptstadt wiederholt „Maria Stuart“-Aufführungen in diesen Tagen aufeinanderfolgten mit zwei verschieden gearteten Königinnen von Schottland, wo jedwede eine Größe und Höhe für sich, den Gipfel der Dichtung aufstrebte und einen langen Abend hindurch die Gemüter im Bann hielt, so auch hier in Wiesbaden. In der feierlichen Vorstellung des Schillertages hatte die eine, die bisher — Dank einer behren und anerkannten Künstlerkraft — als die Alleinherrscherin auf diesem Huldurthrone der Staatsgalt, ihren Triumph von eintr erneut genießen dürfen. Gestern, es war wohl nicht mehr die Feierlichkeit des einzigen Namens und äußerlich besaßen nur eine Alltags-Veranlassung, meldete sich eine neue Königin, getragen mehr von dunkler Tragik, der Dämonie einer langen Reihe von Gefangenensöhnen, wie vom Bewußtsein ihrer königlichen Geburt und Schönheit. Fräulein Gaus spielte zum ersten Male die Stuart, ließ hinter sich alles, was dieser Gattin dreier Männer vorzuwerfen, was Talbots Verteidigungsrede wiederholte:

Gefendet ward sie von der Väter Wana
Und fortgeführt vom Strome des Verderbens,
Aber ward der Schönheit eitles Gut Anteil,
Sie überstrahlte blühend alle Weiber . . .

und zeigte nur jenseits von feillicher Eitelkeit die tief gedemütigte, die bühnende Unglückliche. Eine Frau, die einer Böwin gleich dem ungerechten Ankläger entgegentritt; voll Vertrauen auf Recht und Gerechtigkeit in höchster Leidenschaft jenem die Worte entgegenklingend:

Erorden lassen kann sie mich, nicht richten!

Ehren-Tafel

Der Einjährige Unteroffizier Lehrer Kroh, Sohn des Leutnants Kroh zu Reutlingen, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.
Leutnant Büchling vom Telegraphenbataillon III, Sohn des Landrats Geheimrat Büchling in Limburg, erhielt das Eisene Kreuz.
Sanitätsfeldat Gelfrich aus Breithardt hat in den Kämpfen in der Champagne das Eisene Kreuz erhalten.
Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert wurde der Postbote Wilhelm vom Postamt in Höchst, bisher Geleiter im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 118.
Der stellv. Oberwachtmeister Dahn aus Höchst erhielt mit dem ihm verliehenen Eisernen Kreuz noch die Bismarck-Legionärsmedaille.
Unteroffizier Christoph Christmann aus Sindringen erhielt das Eisene Kreuz.
Abem Treher aus Hochheim, der Turnwart der dortigen Turngemeinde, erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse.
Das Eisene Kreuz erhielt Georg Martin aus Höchst, Geleiter.
Dr. Steindorff, Chemiker an den Höchster Farbwerken, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Bismarck-Legionärsmedaille, wurde für besondere Verdienste auf dem kaiserlichen Kriegsschauplatz durch Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 20. Nov. (Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier meldet:
In der Dardanellenfront beiderseits Geschützfeuer, an dem sich auch einige Panzerkreuzer beteiligten. Gelegentlich eines Wolkeneinbruchs in der Nacht des 18. November wurden zwei feindliche Landungsboote zerstört. Ein Schlepper und zwei große Barken des Feindes brannten.
Bei Kri-Burnu dauerte beiderseits das Geschütz- und Geschützfeuer sowie der Kampf mit Bomben an. Unsere Artillerie zerstörte dabei eine Bombenwerferstellung und eine Maschinengewehrstellung bei Kasabere.
Die Beschichtung von Rahatepe seitens des Feindes an Land und See richtete keinen Schaden an.
Bei Sedd-i-Bahr beiderseits Geschützfeuer und Bombenwerfen. Der Feind bewarf besonders unsere Längengraben im Zentrum anhaltend mit Bomben.
Sonst nichts von Bedeutung.

Bewaffnung französischer Mittelmeerdampfer?

Paris, 20. Nov. (Wolff-Tele.)

Die das „Journal“ aus Marseille meldet, haben die Kapitäne der Uebersee-Dampfer des Hafens Marseille in einer Sonderkonferenz Maßnahmen erörtert, die zur Verhinderung gegen Unterseebootangriffe geeignet scheinen. Die Kapitäne sind zu der Ansicht gelangt, daß im Mittelmeer die Uebersee-Dampfer durch Bewaffnung geschützt werden sollten. In der Nordsee so gute Ergebnisse zeigten. Die Kapitäne haben ferner den Marineminister um die Bewaffnung ersucht. Geschiffe mit Bewaffnungsmitteln zur Bekämpfung der Unterseeboote an Bord ihrer Schiffe nehmen zu dürfen.

Eine geheimnisvolle Meldung.

Rom der ital. Grenze, 20. Nov. (Wolff-Tele., Genf. Aln.)

Ein bisher von der italienischen Zensur unterdrückter Bericht der „Stampa“ behauptet, daß die von der italienischen Regierung geführte Untersuchung über die Verhaftung der „Nucona“ ergeben habe, daß eine „Macht, die der Italien sich nicht im Kriegszustand befindet“, einen kriegerischen Akt gegen Italien begangen habe. Die Entscheidung des Ministeriums über die Stellung, die aus dieser Folgerung zu ziehen ist, ist noch nicht bekanntgegeben worden.

und war gleichzeitig von 1886 bis 1906 an der Schriftleitung des „Walden“ und „Klingsons Monatsheften“ beteiligt. Die in die vielgelesenen „Walden“-Monatsheften des „Walden“ unter dem Namen von Pantoni sind „Im Gottesglauben“ und „Im Banne der Vergangenheit“ die bekanntesten. Das deutsche Schrifttum verliert in Th. H. Walden einen seiner besten Vertreter, einen wackeren, energiegelanten Mann, dem ein großer Freundeskreis und ein großer Kreis von Lesern aufrichtig nachtrauert.

Kaiserliche Beihilfe für das Posener Stadttheater. Der Präsident der Provinz Posen hat im Auftrage des Reichs dem Magistrat der Stadt Posen als Beihilfe für den Betrieb des dortigen Stadttheaters die Summe von 2000 Mark übermitteln, welche mit je 24000 M. auf drei Jahre zu verteilen ist. Der Kaiser hat die Bedingung ausgedrückt, daß die Summe dem Direktor des Theaters ausschließlich voll ausgeschüttet werde und daß die Stadt aus der Beihilfe ein Recht auf Gewinnanteil am Stadttheater nicht geltend machen darf.

Eine neue Oper „Richard“ des Dichterskomponisten Dr. v. Waltershausen — dessen „Oberst Chabert“ in Wiesbaden auskräftig geworden — erlebte in Wiesbaden die Neuheit unter Leitung von Cortisoles mit größter Sorgfalt vorbereitet und sie glänzend ausgearbeitet. Die kühne Erfolgs war ein kühnlicher; es wird aber behauptet, daß „Richard“ ein gleicher Siegeslauf über die Bühne beschreiben sein wird wie dem Erstlingswerk „Oberst Chabert“.

Vom Büchertisch.

Arma von Höfer. Schattentage. Roman. Verlag von F. v. Schöner. (Dr. Georg Pötel). Berlin, 1913.
Was war sie am Ende zusammengebrochen. Ein armes Mädchen, dessen Kräfte wohl nicht reichen würden, den Kampf des Lebens erfolgreich zu bestehen.
In diesem Buch, der in einem der letzten Abschnitte des Lebens steht, ist das Thema und zugleich auch das Problem des Lebens, in unseren Tagen zu brennendem Gehalt. Eine alte, — gemordete Frage, deren Lösung in unruhigen Seelenkämpfen mit gutem oder schlechtem Ausgang

Rechtfertigung der Giolittipartei.

Legnano, 20. Nov. (T. U., Tel.)

Die Giolitti nahestehende „Rivista Politica“ erklärt, daß es der Giolittipartei fern liege, die Regierung im Parlament anzugreifen. Die Giolittipartei denke nicht daran, der Regierung jene Verantwortung, die Salandra wiederholt vollständig für sich in Anspruch nahm, ganz oder nur teilweise abzunehmen. Giolitti selbst werde vermutlich der Kammereröffnung fernbleiben, nicht etwa aus Furcht vor der „Piazza“, sondern um nicht durch seine persönliche Anwesenheit Zwischensfälle heraufzubeschwören und die in schwerer Stunde so notwendige Eintracht zu gefährden.

Drohende Hungersnot in Petersburg.

Kopenhagen, 20. Nov. (Wolff-Tele., Genf. Aln.)

Die Petersburger Stadtduma beschloß, dem Minister des Innern Schwoikow von der infolge des Mangels an Nahrungsmitteln und Feuerungsmaterial in Petersburg drohenden Hungersnot Mitteilung zu machen. Sie beauftragte das Stadthaupt, dem Minister den Beschluß der Stadtduma zur Kenntnis zu bringen. Das Stadthaupt lehnte aber den Auftrag ab, weil sich Schwoikow früher wiederholt geweigert hatte, das Stadthaupt zu empfangen.

Der ferne Osten.

Ueber den großen Ereignissen, die sich auf den Kriegsschauplätzen abspielen, ist man leicht geneigt, Vorgänge außer acht zu lassen, die vielleicht für den Augenblick keine Rolle spielen, indessen Dinge vorbereiten, die über kurz oder lang von weittragender Bedeutung für die Gestaltung der gesamten Weltlage werden können. Dies gilt ganz besonders für den fernen Osten, der anfänglich durch die Teilnahme Japans als Bundesgenosse Englands in den Weltkrieg hineingezogen worden war, wo aber jetzt wenigstens äußerlich nach der Befreiung des deutschen Kolonialbesitzes sowie der Eroberung Kiautschows ziemlich Ruhe herrscht. Japan freut sich seines Besitzes und denkt allem Anschein nach gar nicht daran, den liebenswürdigen Einladungen zu folgen, sich weiter in Unkosten zu stürzen und Truppenteile nach Europa zu entsenden; sein Sinnen und Trachten ist nicht in die weite Ferne gerichtet, man sagt sich in Tokio: Sieh, das Gute liegt so nah! Die Diplomatie des Mikado hat es trefflich verstanden, die Behinderung der europäischen Mächte für seine Interessen auszunutzen, indem man sich unter rücksichtsloser Vorsehung der eigenen Freunde ungemein wichtige Konzessionen in China sicherte. Auch in China selbst geht allerlei vor, namentlich handelt es sich dort um die Beherrschung, die unglückliche Einrichtung der Scheinrepublik abzulösen und die Monarchie wieder einzuführen, nur daß Yuan-schikai zum wirklichen Kaiser gemacht werden soll. Es ist begreiflich, daß eine derartige Umwälzung den Japanern wenig in den Kram passen würde, weil hierdurch der Zustand der Schwäche, in dem sich das Reich der Mitte befindet, leicht ein Ende gemacht und unter der festen Hand Yuan-schikais eine Erneuerung des Landes erfolgen könnte. Man sucht daher jene Bewegung von Tokio aus mit aller Macht zu hinterziehen, Yuan-schikai ist aber ein sehr schlauer Herr, der sich auf allerlei Winkeltänze wehrhaft versteht. Gleichwohl wird Japan unablässig bemüht bleiben, auf dem ostasiatischen Festlande weiter an Boden zu gewinnen, welchem Zweck auch die weitere Annäherung an Rußland durch einen festen Vertrag dienen soll. Aber die Begehrtheit der Japs ist noch weiter gerichtet, und man spricht davon, daß der Aufruf in Indien durch japanische Sendlinge geführt würde; das wäre nicht so ganz unumstößlich, wenn man bedenkt, daß England die Japaner ermahnt hat, unter Umständen die Ordnung in Indien aufrechtzuerhalten, und man würde wahrheitsgemäß recht gern Truppen dorthin entsenden, die so schnell nicht wiederkehren und sich festsetzen würden. John Bull gilt als sehr schlau, aber der Japs ist ihm darin vielleicht noch über, gute Freunde übers Ohr zu hauen. Mit Sicherheit steht fest: Ist das große Ringen in Europa zu Ende, dann wird es wohl nicht lange dauern, und die Entscheidung um die Vorherrschaft im fernen Osten kommt zum Austrag. Die geplante Verankerung der amerikanischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande hat zweifellos ihre guten Gründe, und ein bemerkenswertes Zeichen ist es, daß sich seit einiger Zeit die anti-japanische Stimmung an der Westküste Nordamerikas wieder sehr vent. Der Ausfall würde aber für alle Mächte

verloren worden ist. Irma von Höfer, die beliebte Erzählerin, hat in ihren „Schattentagen“ das alltägliche Schicksal einer Offiziersgattin aus der Zeit des Weltkriegs geformt: auf alten Plänen führt sie den Leser zu neuen Eindrücken in einer eigenartigen Weise, die es zur höchsten Kunst bringt, zu dem Ergebnis eines starken Mitgefühls für alle Vorgänge des Tages. Dieser Roman führt im Bollen und Können weit über den Durchschnitt. Wo immer hin wir der Verfasserin auch zu folgen haben, in den Dörfern des berühmten Professorens der Medizin, auf das altertümliche Schloß der Grafen Waldenbergs, in die erfindende heimtückische Schmelzindustrie oder in die erdrückende Stille einer mit den Schattenspiegeln bedeckten Familienmalerie belebten Tafelrunde — überall ist es uns, als befänden wir das Buch herausretend, wie die Figuren auf dem Gemälde eines Meisters und in die fesselnde Wirklichkeit versetzt, vor dem geistigen Auge des Lesers. Der vom Anfang bis zum Ende gleich gefüllt und von Mitgefühl bewegt, dieses „arme, kleine Mädel“, die Offiziersgattin Wilma von Walden, kämpft ums Leben ausdauernd, voller Stolz und Willenskraft, bis die Welt in — wie der vorausgeschickte Satz besagt — einmütig und entrückt im Kampf zu unterliegen droht. Und die rettende Hand des Professors, ihres Lehrers, nun nicht mehr ausläßt. Der Vorzug des Buches ist, daß dieser Professor Walden keineswegs wie ein deus ex machina romanhaft aus der Verleumdung in der Gestalt eines Retters zur rechten Zeit, auftritt, vielmehr rein menschlich und folgerichtig sein bisher eigenlich nur platonisch befandenes Interesse für Wilma in die Tat umsetzt.

Diese selbst aber, das „arme Mädel“, hier die höhere Tochter, sie hat's uns angetan. Im Zeitalter des Selbstbündnisses der Frau steht der Ausbruch aus dem Leben der jungen Dame einen wichtigen Fall dar. Unzählige Töchter vermögensloser Stadtschulmeister bleiben nach dem Tode der Eltern in ähnlicher Lage zurück wie das arme Mädel von Walden, und viele mögen ebenso wie Wilma die Stellung als Gesellschaftsleiterin auf einem Schloß, und sei es auch bei einer geistestranken, alten Gräfin, zur Rettung vor dem grauen Alltag erleben. Als ablenkendes Gegenstück bringt die Verfasserin auch die Gestalt einer nicht zum Krugloge für life geborenen höheren Tochter auf die Bühne: eine Nebenfigur wohl nur, die aber in einer fiktionalen Erzählung eine Rolle spielt, die über und über in einem fiktionalen Leben der Frau bereit, daß es fast die tragische Unterlage, die Schattentage auf Schloß Walden und Wilma selbst, darüber verhält. Der Roman Arma von Höfers bedarf keiner Empfehlung, wäre aber eine solche notwendig, nichts Besseres könnte für die Begabung eines Autors sprechen, wie die so voller Leben gefüllte Erzählung eines, der Bühne aufstrebenden jungen Mädels zur Prüfung vor dem großen Rhythmus, hinterm Rücken der abnungsflohen Eltern. D. E. Meyer.

von großer Bedeutung sein, und es könnte bei dem gewaltigen Interesse, um die es sich dabei handelt, leicht kommen, daß auch die eine oder die andere europäische Macht in diese Wirren mit hineingezogen würde.

Kurze politische Nachrichten.

Antwort des Kaisers an die Generalsynode.

Auf die von der preussischen Generalsynode zu Beginn ihrer Tagung am 10. November an den Kaiser gerichtete Adresse ist aus dem Großen Hauptquartier am 13. Nov. folgende Antwort eingelaufen:

Wirlicher Geheimrat D. Graf v. Zietzen-Schwerin, Berlin. Ich erlaube Sie, der siebenten ordentlichen Generalsynode der evangelischen Landeskirche für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Noch immer steht unser Volk im schweren Verteidigungskampfe für deutsche Art und Freiheit. Wunder von Tapferkeit und Aufopferungen wurden vollbracht. Die Kraft zu diesen herrlichen Taten kommt aus dem unerschütterlichen Glauben an Gottes Gerechtigkeit und Deutschlands Zukunft. Zur Stärkung dieses Kraft und Trost spendenden Glaubens hat auch unsere teure evangelische Kirche durch treue und ernste Arbeit wesentlich beigetragen. Gottes Gnade segne auch ferner Kirche, Volk und Vaterland. Wilhelm.

Keine Butterkarten.

Aus den mancherlei Mitteilungen der letzten Zeit weiß man, daß die Reichsregierung gewillt ist, Butterkarten nach dem Muster der Preiskarten einzuführen, um die Butterversorgung durch die Einführung einer Verbrauchsregelung durchgreifend zu regeln. Wie die „Tägl. Rdsch.“ nunmehr erfährt, ist diese Absicht jetzt leider an dem Widerspruch des preussischen Staatsministeriums gescheitert. Ueber die gleichfalls von der Reichsregierung geplante Einführung von Fleischkarten ist die Entscheidung noch nicht gefallen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. November.

Weihnachtssendungen.

Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachts-sendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr aufstapeln. Bei dem außerordentlichen Answachen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. oder noch später eingeliefert werden.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungsmaterial vorhandene alte Aufschriften und Beschriftungen müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Papptafeln, schwachen Schachteln, Zigarettensüßwaren usw. ist zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutscher Sprache auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier, dagegen sind Vorordene zu Paketkarten unangeeignet für Paketanschriften. Bei in Weinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Fruchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gesetzt werden. Der Name des Bestimmungsortes muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketanschrift muß sämtliche Angaben der Paketkarte enthalten, also auch den Freivermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme sowie den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Einpaketen den Vermerk „durch Einboten“ usw., damit bei einem Verluste der Pakete die Post doch dem Empfänger in gewöhnlicher Weise ausgereicht werden kann. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (O. W. SO usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Verkleinerung des Betrags trägt es wesentlich bei, wenn schon der Absender die erforderlichen Marken auf die Paketkarte klebt.

Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember sowohl im inneren deutschen Verkehr als auch im Verkehr mit dem Ausland nicht gestattet. Gemeinnützige Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

Stadtverordnetenwahlen. Die für die nächste Woche angelegten Stadtverordnetenwahlen finden im Zeichen des Burgfriedens statt. Die politischen Parteien haben sich auf eine einheitliche Kandidatenliste geeinigt, und wir empfehlen allen Wahlberechtigten dringend, ihr Wahlrecht auf Grund dieser Liste auszuüben. Das Nähere über die Listen, sowie über den Ort und die Zeit der Wahlen finden unsere Leser in einer Anzeige in der vorliegenden Nummer.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Zu Leutnant d. R. wurden befördert die Offiziersaspiranten des Beurteilungskurses (Truppenübungsplatz Bad Friedrichs) Bunge (Wiesbaden), Haberland (Höchst), Holzappel (St. Wendel), Karl Meyer (Frankfurt), Rodrow (Höchst), Pfahl (Frankfurt) und Söglitz (Wiesbaden) im Inf.-Reg. Nr. 80, Hausbold (Wiesbaden) im Inf.-Reg. Nr. 87, Witting (Wiesbaden) im Inf.-Reg. Nr. 118, Corvers (Wiesbaden), Gentel (Darmstadt), Hockel (Mainz), Kohnes (Kettlinghausen), Kunz (Höchst), Mahr (Darmstadt), Müllich (Darmstadt), Neumüller (Mannheim), Schang (Mainz) und Wigel (Darmstadt), Ref.-Inf.-Reg. Nr. 80, Salis (Wiesbaden), Reserve-Infanterieregiment Nr. 221, Nob. v. d. Dahlen, Korn, Wittgen (Wiesbaden), Landw.-Inf.-Reg. Nr. 118; (Truppenübungsplatz Senne): Hans Richter und Scheffer (Wiesbaden), Landw.-Inf.-Reg. Nr. 82; (Truppenübungsplatz Bortelager): Schaub (Wiesbaden), Inf.-Reg. Nr. 353; (Truppenübungsplatz Munster): Lerche (Wiesbaden), Ref.-Inf.-Reg. Nr. 225, Hoffmann, Oberzahlmeister vom Inf.-Reg. von Gersdorff (Kurz) Nr. 80 wurde aus Anlaß seines Ablebens in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrat verliehen. Schöler, Unterzahlmeister, wurde für Rechnung der Stelle beim dritten Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 80 zum Zahlmeister ernannt.

Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre keine bestimmte Woche für die Annahme von Weihnachtspaketen mit genauer Adresse des Empfängers im Felde festgelegt

Druck u. Verlag der Buchdruckerei Schönbach

10. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. November 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Nachdruck verboten.)

110000 128 87 80 [3000] 290 323 30 447 711 809	111191 98 314 63 638 95 732 [500] 887 112219	112219 98 314 63 638 95 732 [500] 887 112219	113300 436 41 80 538 64 78 84 780 83 931 56
478 [500] 599 697 838 921 33 114101 31 81 447 624	115112 221 393 682 710 18 26 78 94 908 81 96	116228 985 405 8 928 83 117170 239 306 96 563	118123 [3000] 83 759 78 79 863 [1000] 68 [1000] 118123
[500] 299 [3000] 470 760 119555 211 612 48 790	834 920	120173 236 380 496 731 802 78 121248 321 34	410 607 71 94 905 122052 178 83 437 [500]
61 [500] 551 605 [500] 648 905 123062 [3000]	135 253 [1000] 57 311 540 [500] 79 737 875	124178 277 371 67 402 506 608 827 36 [3000]	43 88 936 125210 [500] 539 73 78 728 40 838 934 40
92 [500] 126113 50 [1000] 237 59 306 23 423 536	68 [1000] 82 747 127217 90 328 70 821 807 967	128178 97 236 327 787 956 129115 239 469 537	42 652 83 838 66 99 913 34 82
130027 52 373 474 [1000] 131000 423 603 609	44 893 [1000] 941 132027 41 418 710 77 803 903	133090 91 183 346 633 646 720 851 70 953 134020	[500] 28 374 90 403 89 [500] 91 594 693 718 81
829 135247 49 425 30 40 83 541 944 728 807 92	929 136014 49 55 82 121 272 682 684 00 727 40	42 922 137190 [500] 418 684 88 742 830 944 62	[1000] 66 71 138000 212 [1000] 509 43 44 618 31
617 86 139072 94 171 342 [3000] 58 97 590 98	844 66	140228 456 605 906 141008 128 231 667 705	82 536 42 142000 198 361 878 93 730 87 997
143142 221 379 99 500 14 90 654 734 55 144036	253 73 433 523 899 990 77 87 [1000] 145042 48	263 [1000] 431 [500] 674 909 146300 13 79 648 92	754 807 956 147060 51 977 95 421 38 80 [500] 632
82 701 47 658 85 148154 340 436 84 871 950	149087 384 95 503 754 69 992 934	150000 10 23 160 228 534 58 [500] 85 734	[1000] 870 151076 203 308 437 65 610 629 31 791
839 [1000] 152000 92 132 81 [500] 303 448 78 81	88 837 [3000] 954 153003 28 287 [500] 322 476	[500] 558 697 728 86 842 84 955 154027 318 474	[1000] 051 81 814 62 915 155032 134 308 35 986
773 99 936 156271 349 97 448 631 157172 427	98 653 706 854 907 158011 [3000] 60 179 399 71	422 87 537 69 675 [500] 912 159007 18 99 298 78	268 435 517 740 [500] 882 89
160052 [1000] 125 74 328 97 472 98 777 992 920	161108 60 294 376 482 65 606 47 733 80 [1000] 881	162234 [500] 475 541 163001 62 [1000] 224 326	421 590 [1000] 070 710 802 25 164093 172 292 350 87
[1000] 082 798 895 934 93 165189 325 467 590 624	69 87 758 917 66 166007 376 [1000] 419 63 541 678	976 84 167101 76 243 382 414 30 89 807 65 636 745	966 168045 85 243 515 61 610 169096 289 320 24
63 93 98 427 [500] 601 43 612 28 59 866 75	170171 207 70 371 594 721 37 77 910 28 82	171014 73 426 81 515 76 625 74 724 918 25 75 172185	212 64 363 534 79 777 173229 619 57 748 58 814
174076 260 302 11 432 847 945 175063 110 56 245	67 332 466 88 708 176037 109 67 433 523 67 911 13	177040 [3000] 129 221 310 84 433 538 [3000] 650	[3000] 763 178126 269 706 849 [500] 959 179023
120 283 403 19 [1000] 643 [1000] 217 48	180054 [500] 320 58 897 91 [1000] 632 91 [1000]	757 928 181309 21 49 686 60 758 825 945 64 182236	94 427 896 756 61 987 [3000] 183026 191 209 358 713
875 184006 48 63 399 490 571 659 63 91 838 [500]	964 185044 111 52 65 298 [3000] 67 94 381 933 786	806 [500] 50 186239 48 37 48 [1000] 504 85 540 766	[1000] 985 99 187768 298 37 48 [1000] 962 188029
137 56 487 573 [500] 95 693 924 79 189040 732 84	833 [1000] 82	190091 154 522 616 191132 303 409 [1000] 15	35 39 65 728 62 938 73 192080 [3000] 232 34 55 548
[1000] 53 68 64 [1000] 628 96 762 880 193110 87 297	401 539 750 [1000] 194059 256 [3000] 90 430 597	950 195024 49 155 86 363 441 80 615 41 95 196093	242 61 432 921 197071 [500] 243 320 [3000] 638 73
84 198259 374 81 481 507 661 921 199044 764 804	46 971	200184 343 481 381 95 624 88 760 [500] 201647	738 96 876 202032 193 222 440 513 772 823 81 06
203027 83 147 50 354 09 406 40 58 90 590 602 45	60 883 204102 226 72 359 426 34 523 768 604	205359 626 [1000] 86 206019 100 [1000] 35 212	18 443 83 541 207233 348 63 404 84 514 665 91
785 977 84 208022 68 [1000] 107 337 59 444 750	825 [1000] 209040 369 555 701 [500] 807 827	210038 149 60 [500] 209 211055 71 [500] 182	[500] 200 459 896 212356 662 717 81 903 12 44
62 213106 328 482 692 706 [1000] 907 214064	[1000] 79 103 27 44 276 621 708 827 49 942 86	215268 347 446 697 713 858 91 987 216222 46	[500] 86 [3000] 312 42 217008 64 170 258 336
[1000] 88 93 538 754 65 958 218207 852 77 [1000]	977 219279 622 948	220209 396 452 510 683 773 [500] 810 987	[1000] 221233 37 222016 30 173 234 338 419 [500]
918 223165 82 87 499 639 811 712 907 [3000]	224123 [3000] 203 419 67 603 901 225007 202 427	699 [500] 773 971 226117 82 504 828 31 68 78	227199 312 34 873 693 228011 [500] 132 280 453 64
600 87 [3000] 704 922 25 229108 62 68 268 73 84	373 445 [1000] 73 78 558 92 905 8 64 64 794	230172 84 397 67 679 797 827 911 231000 55	151 206 47 376 417 48 848 74 95 991 232308 183 253
351 502 611 817 64 966 64 233138 97 602 78 [500]	721 83 [500] 899 917 44 53 [3000]		

10. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. November 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Nachdruck verboten.)

110000 128 87 80 [3000] 290 323 30 447 711 809	111191 98 314 63 638 95 732 [500] 887 112219	112219 98 314 63 638 95 732 [500] 887 112219	113300 436 41 80 538 64 78 84 780 83 931 56
478 [500] 599 697 838 921 33 114101 31 81 447 624	115112 221 393 682 710 18 26 78 94 908 81 96	116228 985 405 8 928 83 117170 239 306 96 563	118123 [3000] 83 759 78 79 863 [1000] 68 [1000] 118123
[500] 299 [3000] 470 760 119555 211 612 48 790	834 920	120173 236 380 496 731 802 78 121248 321 34	410 607 71 94 905 122052 178 83 437 [500]
61 [500] 551 605 [500] 648 905 123062 [3000]	135 253 [1000] 57 311 540 [500] 79 737 875	124178 277 371 67 402 506 608 827 36 [3000]	43 88 936 125210 [500] 539 73 78 728 40 838 934 40
92 [500] 126113 50 [1000] 237 59 306 23 423 536	68 [1000] 82 747 127217 90 328 70 821 807 967	128178 97 236 327 787 956 129115 239 469 537	42 652 83 838 66 99 913 34 82
130027 52 373 474 [1000] 131000 423 603 609	44 893 [1000] 941 132027 41 418 710 77 803 903	133090 91 183 346 633 646 720 851 70 953 134020	[500] 28 374 90 403 89 [500] 91 594 693 718 81
829 135247 49 425 30 40 83 541 944 728 807 92	929 136014 49 55 82 121 272 682 684 00 727 40	42 922 137190 [500] 418 684 88 742 830 944 62	[1000] 66 71 138000 212 [1000] 509 43 44 618 31
617 86 139072 94 171 342 [3000] 58 97 590 98	844 66	140228 456 605 906 141008 128 231 667 705	82 536 42 142000 198 361 878 93 730 87 997
143142 221 379 99 500 14 90 654 734 55 144036	253 73 433 523 899 990 77 87 [1000] 145042 48	263 [1000] 431 [500] 674 909 146300 13 79 648 92	754 807 956 147060 51 977 95 421 38 80 [500] 632
82 701 47 658 85 148154 340 436 84 871 950	149087 384 95 503 754 69 992 934	150000 10 23 160 228 534 58 [500] 85 734	[1000] 870 151076 203 308 437 65 610 629 31 791
839 [1000] 152000 92 132 81 [500] 303 448 78 81	88 837 [3000] 954 153003 28 287 [500] 322 476	[500] 558 697 728 86 842 84 955 154027 318 474	[1000] 051 81 814 62 915 155032 134 308 35 986
773 99 936 156271 349 97 448 631 157172 427	98 653 706 854 907 158011 [3000] 60 179 399 71	422 87 537 69 675 [500] 912 159007 18 99 298 78	268 435 517 740 [500] 882 89
160052 [1000] 125 74 328 97 472 98 777 992 920	161108 60 294 376 482 65 606 47 733 80 [1000] 881	162234 [500] 475 541 163001 62 [1000] 224 326	421 590 [1000] 070 710 802 25 164093 172 292 350 87
[1000] 082 798 895 934 93 165189 325 467 590 624	69 87 758 917 66 166007 376 [1000] 419 63 541 678	976 84 167101 76 243 382 414 30 89 807 65 636 745	966 168045 85 243 515 61 610 169096 289 320 24
63 93 98 427 [500] 601 43 612 28 59 866 75	170171 207 70 371 594 721 37 77 910 28 82	171014 73 426 81 515 76 625 74 724 918 25 75 172185	212 64 363 534 79 777 173229 619 57 748 58 814
174076 260 302 11 432 847 945 175063 110 56 245	67 332 466 88 708 176037 109 67 433 523 67 911 13	177040 [3000] 129 221 310 84 433 538 [3000] 650	[3000] 763 178126 269 706 849 [500] 959 179023
120 283 403 19 [1000] 643 [1000] 217 48	180054 [500] 320 58 897 91 [1000] 632 91 [1000]	757 928 181309 21 49 686 60 758 825 945 64 182236	94 427 896 756 61 987 [3000] 183026 191 209 358 713
875 184006 48 63 399 490 571 659 63 91 838 [500]	964 185044 111 52 65 298 [3000] 67 94 381 933 786	806 [500] 50 186239 48 37 48 [1000] 504 85 540 766	[1000] 985 99 187768 298 37 48 [1000] 962 188029
137 56 487 573 [500] 95 693 924 79 189040 732 84	833 [1000] 82	190091 154 522 616 191132 303 409 [1000] 15	35 39 65 728 62 938 73 192080 [3000] 232 34 55 548
[1000] 53 68 64 [1000] 628 96 762 880 193110 87 297	401 539 750 [1000] 194059 256 [3000] 90 430 597	950 195024 49 155 86 363 441 80 615 41 95 196093	242 61 432 921 197071 [500] 243 320 [3000] 638 73
84 198259 374 81 481 507 661 921 199044 764 804	46 971	200184 343 481 381 95 624 88 760 [500] 201647	738 96 876 202032 193 222 440 513 772 823 81 06
203027 83 147 50 354 09 406 40 58 90 590 602 45	60 883 204102 226 72 359 426 34 523 768 604	205359 626 [1000] 86 206019 100 [1000] 35 212	18 443 83 541 207233 348 63 404 84 514 665 91
785 977 84 208022 68 [1000] 107 337 59 444 750	825 [1000] 209040 369 555 701 [500] 807 827	210038 149 60 [500] 209 211055 71 [500] 182	[500] 200 459 896 212356 662 717 81 903 12 44
62 213106 328 482 692 706 [1000] 907 214064	[1000] 79 103 27 44 276 621 708 827 49 942 86	215268 347 446 697 713 858 91 987 216222 46	[500] 86 [3000] 312 42 217008 64 170 258 336
[1000] 88 93 538 754 65 958 218207 852 77 [1000]	977 219279 622 948	220209 396 452 510 683 773 [500] 810 987	[1000] 221233 37 222016 30 173 234 338 419 [500]
918 223165 82 87 499 639 811 712 907 [3000]	224123 [3000] 203 419 67 603 901 225007 202 427	699 [500] 773 971 226117 82 504 828 31 68 78	227199 312 34 873 693 228011 [500] 132 280 453 64
600 87 [3000] 704 922 25 229108 62 68 268 73 84	373 445 [1000] 73 78 558 92 905 8 64 64 794	230172 84 397 67 679 797 827 911 231000 55	151 206 47 376 417 48 848 74 95 991 232308 183 253
351 502 611 817 64 966 64 233138 97 602 78 [500]	721 83 [500] 899 917 44 53 [3000]		

110000 128 87 80 [3000] 290 323 30 447 711 809

111191 98 314 63 638 95 732 [500] 887 112219	112219 98 314 63 638 95 732 [500] 887 112219	113300 436 41 80 538 64 78 84 780 83 931 56	114401 31 81 447 624
115112 221 393 682 710 18 26 78 94 908 81 96	116228 985 405 8 928 83 117170 239 306 96 563	118123 [3000] 83 759 78 79 863 [1000] 68 [1000] 118123	119555 211 612 48 790
120173 236 380 496 731 802 78 121248 321 34	122052 178 83 437 [500]	123062 [3000]	124178 277 371 67 402 506 608 827 36 [3000]
125210 [500] 539 73 78 728 40 838 934 40	126113 50 [1000] 237 59 306 23 423 536	127217 90 328 70 821 807 967	128178 97 236 327 787 956 129115 239 469 537
129115 239 469 537	130027 52 373 474 [1000] 131000 423 603 609	132027 41 418 710 77 803 903	133090 91 183 346 633 646 720

Mitbürger!

Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen haben sich die unterzeichneten Parteien auf die nachstehende gemeinsame Kandidatenliste

geeignet. — Wir haben es in der gegenwärtigen ernsten Zeit für geboten erachtet, unserer Bürgerschaft die Aufregungen eines Wahlkampfes zu ersparen, und auch unsererseits Zeugnis geschlossener deutscher Einigkeit abzulegen.

Wir ersuchen unsere Mitbürger, dringend von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und den vorgeschlagenen Kandidaten ihre Stimmen zu geben.

III. Abteilung:

Ludwig Varner, Stadtkämmerer a. D.
Dr. Hermann Bauer, Professor
Max J. Müller, Kürschnermeister
Josef Ochs, Bauunternehmer
Hermann Reichwein, Architekt
Albert Schröder, Handwerkskammer-Syndikus
und
Karl Bauer, Geschäftsführer
als Ersatz für
Franz Andres, Gütervorsteher.

II. Abteilung:

Emil Beder, Kunst- und Handelsgärtner,
Langgasse 56
Friedrich Hildner, Architekt
Ludwig Walthert, Hotelbesitzer
Emil Torn, Hotelbesitzer.

I. Abteilung:

Dr. Friedr. Bergmann, Verlagsbuchhändler
Gustav von Dreifing, Generalleutnant z. D.
Dr. Ludwig Dreier, Rentner
Dr. Rich. Friedländer, Sanitätsrat
Franz Lohse, Regierungs- und Baurat
Fritz Siebert, Justizrat, Rechtsanwalt
und Notar
Ersatzwahl für
Alfred Esch, Brauereibesitzer (bis Ende 1919):
Georg Krücke, Rechtsanwalt.

Die Wahlen finden statt:

für die III. Abteilung: Montag, den 22. November 1915, vormittags
10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr und 4 bis 8 Uhr für die Wahlberechtigten,
deren Familiennamen mit den Buchstaben:

A bis E beginnen in der Turnhalle Bleichstr.-Schule
F bis K beginnen in der Turnhalle Luisenstr.-Schule
L bis R beginnen in der Turnhalle Hh. Töchter Schule
(Eingang Mühlgasse)
S bis Z beginnen in der Lehrstr.-Schule.

für die II. Abteilung: Dienstag, den 23. November 1915, vormittags
10 Uhr bis 1 Uhr und nachmittags 3 Uhr bis 6 Uhr:
im Rathaus, Zimmer 36 a (I. Stock)

für die I. Abteilung: Donnerstag, den 25. November 1915, vormittags
von 10 Uhr bis 1 Uhr:
im Rathaus, Zimmer 36 a (I. Stock).

Wiesbaden, den 20. November 1915.

Die Vorstände

des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei, des Innungs-Ausschusses, der Konservativen Vereinigung,
des Nationalliberalen Vereins, des Sozialdemokratischen Wahlvereins, des Zentrums-Wahlvereins.

2814

Das Wahlbüro der vereinigten Parteien befindet sich an den Wahltagen im Hotel „Union“, Reugasse Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 21. Nov.:
Nachm. 4 Uhr im Abonnement
im grossen Saal:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt. Kapellmeister.

VORTRAGSFOLGE

1. Grosse Leonoren-Ouverture
Nr. 3 L. v. Beethoven
2. Symphonie in C-moll Nr. 1
Joh. Brahms

I. Un poco sostenuto —
Allegro.

II. Andante sostenuto.

III. Un poco Allegretto
e gracioso

IV. Adagio — piu Andante
— Allegro ma non troppo,
ma con brio.

Kinder unter 10 Jahren
haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales
und der Galerien werden bei
Beginn d. Konzertes pünktlich
geschlossen und nur in den
Zwischenspausen geöffnet.

Bestellen Sie in J. Meyer's

OEL

haus, Strassburg i. E.,
Steinstrasse 65

Salat-Ersatz

„Salatol“

D. R. P. angem.

reinschmeckend, 1 Liter

Mk. 1.20

abstrahiert, Behält. extra

Großbezug billiger.

Jedes Quantum lieferbar.

Für größere Orte

Vertreter gesucht.

Sum 1. Jan. wird für einige

Monate von 2 Damen

eine elegante

3096

möblierte Villa

mit allen Bequemlichkeiten zu

mieten gesucht. Angebote mit

näheren Angaben und Preis

unter N. 419 an die Ann.-Exp.

D. Schürmann, Düsseldorf.

Rohrstühle werden gut

geflickt,

ref. u. repariert. Stuhlmanufaktur

A. Rön, Raugasse 8. 7552

Klavierstimmer (blind)

Joh. Hess, Dohleimer Str. 28,
Herrnstr. 19955, 2064
geht auch auswärts.

Bergwerk

ausgeschlossen, in Mitteldeutsch-
land gelegen, zu verkaufen, evtl.
werden andere gute Werte in
Zahlung genommen und noch
bar Geld herausgegeben. Antr.
befördert unter F. E. C. 901
Rudolf Woffe, Frankfurt
am Main. M669

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.

Paris, 19. Nov.	V. K.	L. K.
Spree-Rente	65.10	65. —
Italien	—	—
Russ. kons. L. II	—	—
Spanier	—	—
Türken (unif.)	—	—
Türkische Lote	—	—
Metrop. Ottoman	—	—
Banque Ottoman	—	—
Rente	1520	1527
Charte	—	—
Debeurs	301. —	299. —
Eschtrach	—	—
Goldfields	—	—
Handmies	118. —	112.50

Londoner Börse.

London, 18. Nov.	V. K.	L. K.
Consols	65. —	65. —
Japan	—	—
4% Brasilianer	—	—
Portugiesen	—	—
Baltimore	100.62	99.75
Canadian Pacific	198. —	198. —
Erie	47.12	47.25
South. Pacific	109.87	108.75
Union Pacific	147.62	147. —
United States Steel	92.50	92.62

New-Yorker Börse.

New-York, 18. Nov.	V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	beht.	schwa
Geld auf 24 Stunden	2. —	1. —
Süder-Bullion	51. —	51.1/2
Atch. Top. a. Santa Fe Sh.	107. —	108. —
Baltimore Ohio com.	94. 1/2	94. —
Canada Pacific Shares	186. —	185. 1/2
Chicago Milwaukee a.	—	—
St. Paul Shares	94. 1/2	95. —
Don. u. Rio Grande com	15. 1/2	15. —
Erie com.	44. 1/2	45. —
do. 4% pref.	58. —	58. —
Illinois Central Shares	109. —	108. —
Louisville u. Nashville	125. —	126. —
Miss. Kansas Texas com.	7. 1/2	7. —
do. do. pref.	—	—
Missouri Pacific com.	7. 1/2	7. —
New-York Centralbahn	102. —	103. —
Norfolk u. Western com	113. —	113. —
Norfolk Pacific com.	116. —	115. —
Reading com.	82. 1/2	83. —
Rock Island com.	—	—
Southern Pacific	102. —	103. —
do. do. pref.	24. —	23. —
do. do. do. pref.	62. —	62. —
Union-Pacific com.	138. —	141. —
do. do. pref.	83. —	83. —
Wabash pref.	47. 1/2	47. —
Bethlehem Steel	47. —	48. —
Anacosta Copper	89. 1/2	89. —
General Electric	177. 1/2	175. —
United States Steel Com.	87. 1/2	86. —

Deutsche Damen-Wäsche

in grosser, geschmackvoller Auswahl!
Lagerbestände zu alten Preisen. Anfertigung n. Mass.

Leinenhaus Georg Hofmann

Langgasse 37.

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36, Telephon 6233

Lieferung aller Konditoreiwaren in unüber-
troffener Ausführung nach hier, auswärts u. ins Feld

Theodor Feilbach,

Grossh. Hess. Hoflieferant.

F102

Rentenanstalt a. G. und Lebensversicherungs- bank zu Darmstadt.

Die Einlösung der Rentencoupons für 1915 für
Wiesbaden und Umgegend erfolgt im Monat
Dezember bei der

Bank für Handel und Industrie, Filiale Wiesbaden,
zu Wiesbaden, Tannuassr. Nr. 9.

Die Rentencoupons müssen mit der vorge-
schriebenen Lebensbescheinigung versehen sein.

Darmstadt, den 12. November 1915.

M667

Die Direktion.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom
Roten Kreuz in Wiesbaden, Schloßplatz 1, nimmt
nach wie vor Einrichtungsgegenstände jeglicher
Art für ostpreussische Wohnungen, Kleider,
Wäsche usw. entgegen.

Außerdem sind erwünscht gestrickte Woll-Abfälle,
Metalle, Staniol, Konserven-Büchsen, Rhein- und
Moselwein-Flaschen.

2754

Bei Witterungswechsel
sind

Erkältungen

an der Tagesordnung.

?? Was ist zu tun ??

Akker's

Abtei-Sirup

ist
ein bewährtes, oft angewendetes,
wohlschmeckendes,
schleimlösendes

Hustenmittel

Preis: Flasche mit 230 gr Inhalt. . . M. 2.50

" " 550 gr " . . . " 5. —

" " 1000 gr " . . . " 7.50

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist
durch die Apotheken zu beziehen. Wenn nicht vor-
rätig, kann Akker's Abtei-Sirup sofort aus der
nächsten Hauptniederlage beschafft werden. Eine
Schrift über Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch
L. J. Akker in Emmerich a. Rhein zu beziehen.

Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apothek.,
Langgasse 37, Oranien-Apothek., Tan-
nusstr. 57, Schützenhof-Apothek., Lang-
gasse 11, Theresien-Apothek., Emmer-
strasse 24, Victoria-Apothek., Rhein-
strasse 41, Biebrich: Hof-Apothek.,
Mainzer Str. 30 u. in allen übrigen Apotheken.



Wetterbericht der Wetterdienststelle Weiburg.

Voraussichtliche Witterung für 21. November:
Bisfast noch wolfig, doch trocken. Nachts meist leichter Frost.

Wassersand: Rheinepegel Gaub gestern 1.92, heute 1.90.

Palmseele gestern 1.44, heute 1.40.

21. Novbr. Sonnenaufgang 7.33 | Mondanfang 3.58 | Sonnenuntergang 3.58 | Monduntergang 1.10